



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Zentrum für Frauen- und
Geschlechterforschung

Gender-Kritik-Reihe 2017:

„Die Wiederkehr des Verdrängten - Zu den Verschränkungen von Geschlecht, Antisemitismus, Ras- sismus und Nationalismus“

Mit dem Erstarken antidemokratischer Bewegungen und der Besetzung gesellschaftlicher Diskursräume durch Rechtspopulist_innen geht ein Angriff auf die Errungenschaften der feministischen und queeren Bewegungen einher. Nicht zuletzt in den Wahlerfolgen von Donald Trump, der AFD oder der Front National sowie der Kontinuität der Anschläge auf Geflüchtete und Geflüchtetenunterkünfte zeigt sich die offene Zustimmung oder das schlichte Hinnehmen von Ideologien wie Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus. Die erfahrbare Wiederkehr des Verdrängten in dem rechten Backlash „besorgter Bürger“, Gender-Gegner_innen und Verschwörungstheoretiker_innen rückt die Notwendigkeit der Aufklärung irrationaler Erklärungsmuster für eine globale und widersprüchliche kapitalistische Welt erneut in das Blickfeld einer politischen Bildungsarbeit.

Die Gender-Kritik-Reihe „Die Wiederkehr des Verdrängten“ wird sich daher aus feministischer Perspektive in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten mit den Verknüpfungen von Geschlecht und Antisemitismus, Rassismus, und Nationalismus auseinandersetzen, da diese Ideologien als gesellschaftlich vermittelte und verselbstständigte Ideen begriffen werden, deren Funktion die Aufrechterhaltung und Rechtfertigung ungerechter gesellschaftlicher Zustände ist.

Dabei ist es unser Ziel, die Überschneidungen, Grenzen und Unvereinbarkeiten von Nationalismus, Antisemitismus und Rassismus in Bezug auf das ihnen inhärente Geschlechterverhältnis aufzuzeigen.

Die Reihe wird während des Sommersemesters 2017 stattfinden und umfasst folgende Veranstaltungen:

11.5. Vortrag mit Sonja Witte



„Im Spiegel der Unschuld: Sexualmoral im Postnazismus – Von „Kinderschändern“, „Unzucht“, „kindlicher Reinheit“ und anderen Symptomen“

Insbesondere im Jahr 2013 kursierte in Politik und Medien die Frage: Haben wir bisher genau genug auf die von Pädophilen ausgehende Gefahr für Kinder hingeschaut? Dieser ‚geschärfte Blick‘ ist zentrales Element einer derzeit allgegenwärtigen panischen Verdachtsstimmung, wie sich exemplarisch anhand von journalistischen Publikationen zur Aufdeckung von Pädophilen zeigen lässt. Was sich, so die These, im gesellschaftlichen Bild des ‚Kinderschänders‘ u. a. verdichtet, sind – so die These – überschüssig-übergreifige Aspekte, die aus psychoanalytischer Sicht als konstitutiv für das Sexuelle selbst gelten können und die einen ‚allergischen Punkt‘ (Adorno) darstellen. Dieser ist der Ausgangspunkt einer Betrachtung verschiedener ‚allergischer Punkte‘ der Sexualmoral im (post-)nazistischen Deutschland. Es wird zu sehen sein: Stets wenden sich die Bedeutungen der Verknüpfungen von Sexualität mit der deutschen ‚Vergangenheitsbewältigung‘. Vor diesem Hintergrund erweist sich die aktuelle Sorge um den Schutz von Kindern und die Panik vor Pädophilen nicht nur als ein Symptom des derzeitigen verhandlungsmoralischen Ideals einer unschuldigen Sexualität, sondern auch, wie dieses mit der Geschichte deutscher ‚Vergangenheitsbewältigung‘ verwoben ist.

19.00 – 21.00, Hörsaal 2, Hörsaalgebäude der Universität Leipzig, Campus Augustusplatz

09.06. Vortrag mit Alice Blum

„Und alle eint der Antifeminismus - Geschlechterpolitik als politisches Kampffeld der Rechten“

Neben migrationspolitischen Positionen sind es aktuell vor allem familien- und geschlechterpolitische Themen, welche die Gemüter öffentlich erhitzen. Queere und feministische Forderungen nach Anerkennung von geschlechtlicher Vielfalt und Gleichberechtigung sehen sich oftmals einem harten Gegenwind ausgesetzt. Die Rechten sorgen sich darum, dass die alte Ordnung durch eine neue ersetzt werden würde und fabulieren gar von der Schaffung eines „neuen Menschentypus“. Der Beitrag sieht vor, in die aktuellen Debatten einzuführen, Antifeministische Argumentationen als thematisches Scharnier verschiedenster gesellschaftlicher Milieus, wie Rechte, christliche Fundamentalist_innen oder „besorgter Bürger_innen“ zu diskutieren und gemeinsam Strategien zu überlegen, wie dem etwas entgegensetzt ist. Dabei sollen auch die Bedeutung genderspezifischer Hinwendungsmotive zu antifeministischen Positionen betrachtet werden.



19 – 21 Uhr, Hörsaal 4, Hörsaalgebäude der Universität Leipzig, Campus Augustusplatz

24.06. Workshop mit Jenifa Simon

Schwarzer Feminismus in Deutschland – «Black Feminism is not white feminism in Black face» (Audre Lorde)

Ausgehend von dem Einfluss schwarzer, lesbischer Aktivistinnen in den achtziger Jahren soll das feministische Narrativ der „weißen Frau“ als universelle Kategorie in Deutschland kritisiert werden. In einem Workshop sollen die Teilnehmenden an Hand verschiedener Quellen die Entwicklung des Schwarzen Feminismus in Deutschland nachvollziehen und diskutieren, wie feministische Bündnisse zwischen Schwarzen und weißen Feminist_innen aussehen können, um einen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen.

10 – 15 Uhr, Deutsches Literaturinstitut, Wächterstr. 34

22.06. Constanze Stutz

„Über Antisemitismus, Israel und darüber, warum das Private noch immer politisch ist“

Constanze Stutz führt in Erscheinungsformen und die gesellschaftliche Funktion des gegenwärtigen Antisemitismus ein, dessen Projektionen unter anderem auf Israel zielen. Der Vortrag dient einer Kritik an Theorien und Kampagnen, die mit Konzepten wie „Homonationalismus“ und „pink-washing“ Errungenschaften sozialer Kämpfe der Queer- und Frauenbewegung, die Stärkung von Frauenrechten oder eine LGBT-freundliche Politik einseitig als „Konstrukte“ des Westens abwerten.

19 Uhr – 21 Uhr, Soziokulturelles Zentrum Frauenkultur, Windscheidstraße 51,

29.06. Gabriele Dietze, HU Berlin



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Zentrum für Frauen- und
Geschlechterforschung

„Ethnosexismus. Verflechtungen von Sexismus und Rassismus in der Migrationsabwehr“

Angesichts der Vorfälle der Kölner Silvester Nacht 2015/16 und des Konstrukts des „sexuell gefährlichen muslimischen Flüchtlings“ soll der Vortrag das Konzept des „Ethnosexismus“ als intersektionelle Dimension des Sexismus aufzeigen. Damit soll für die vielschichtigen Verschränkungen von Geschlecht, Rassismus und Nationalismus sensibilisiert werden.

19-21 Uhr, Hörsaal 10, Hörsaalgebäude der Universität Leipzig, Campus Augustusplatz